

Damenpferd. So nennt man Pferde, deren sich vorzugsweise Damen als Reitpferde bedienen. Schon der Sitz des Frauenzimmers, wo Schluß, Anlehnung und Alles fehlt, was dem Reiter Festigkeit auf dem Pferde giebt, die geringere Kraft der Arme und der Hand bei Damen, und das schnellere Ermüden der Letztern, fordern ein Pferd von ganz besondern Körperverhältnissen. Vor Allem muß das Damenpferd, damit der Sattel sichere Haltung bekomme, einen erhabenen starken Widerrüst haben. Eben so nothwendig ist ein gefühlvolles Maul, damit die Leitung mit leichter Hand bewirkt werde. Weil aber auch die leichte Hand der Frauen bei dieser Eigenschaft des Pferdes noch keineswegs stark genug seyn würde, es vor Niederstürzen zu bewahren, so muß das Pferd noch außerdem völlig fehlerfreie Glieder besitzen, kräftig seyn, bei mäßiger Lebhaftigkeit ein gutartiges Naturell, Furchtlosigkeit, einen leichten Gang und Trab, guten Schritt, und vollendeten Galopp haben. Mittelgroße Pferde sind die geeignetsten, doch kommt dabei viel auf Geschmack und Neigung an.

Dämisch. Ein Ausdruck, welcher häufig für dum m gebraucht wird. Wiederholte Schläge auf den Kopf können ein Pferd für immer dämisch machen.

Damm. — Perinaeum. — Der Raum zwischen After und Hodensack. S. Bauchhöhle.

Dampf. Dämpfigkeit. Bauchbläsigkeit. Herzschlächtheit — Asthma. — Eine sehr häufige Krankheit der Pferde, welche den Haupterscheinungen nach durch erschwertes keuchendes Athmen, und einen gewöhnlich ganz trocknen Husten bezeichnet ist. Das Uebel heißt auch Kurzatmigkeit, Haarschlechtigkeit, Hartheue- oder Bauchschlag, weil dämpfige Pferde gewöhnlich ein struppiges glanzloses Haar haben, das Uebel vorzüglich nach dem Genuße vielen Heues, das den Hinterleib anfüllt, den Rücktritt des Zwerchfells mehr oder weniger behindert und daher die Brusthöhle beengt, entsteht, weil der Flankenschlag prallend ist, und im höchsten Grade dieses Leidens die Bewegung der Flanken mit solcher Anstrengung der Bauchmuskeln geschieht, daß dadurch gleichsam ein Schlag auf dem ganzen Bauche erfolgt, so daß sich das Pferd bei jedem Athemzuge über den ganzen Körper bewegt, als erhielte es einen Stoß oder Schlag. Zwar giebt es Schriftsteller, welche auch bei Rindern Dampf annehmen, allein sie

haben nur Recht, insofern ihnen Dampf und Engbrüstigkeit gleichbedeutende Krankheiten sind.

Kenzeichen des Dampfes sind: Häufiger, dumpfer und trockner Husten, besonders des Morgens, beschwerliches Schnaufen, wenn man das Pferd gegen eine Anhöhe gehen oder laufen läßt, wobei sie die Nasenlöcher weit aufreißen, und die Luft mit mehr oder weniger hörbarem Geräusche ausstoßen. Läßt man sie nach kurzem Trabe still stehen, so bemerkt man ein heftiges Keuchen und Schnaufen, und ein zweimaliges Aufheben der Rippen bei jedem Athemzuge, wobei auch bei jedem Einathmen der After hervorgedrängt, beim Ausathmen aber wieder stark zurückgezogen wird. Hat das Leiden schon einige Zeit gedauert, so erhalten die Haare ein struppiges Ansehen, und von der Hüfte scheint ein dünner Strang an der Weiche hinab zu laufen, welches die Schmiede die Schnur nennen, längs des Verlaufes der falschen Rippenknorpel zeigt sich die sogenannte Dampf rinne. Während des Hustens gehen fast immer Winde ab. Bei starker Bewegung vermehren sich die Zufälle bis zur Erstickung, auch sind sie vermehrt nach dem Futtergenuß, wobei auch der an sich nicht sieberhafte Puls um einige Schläge sich beschleunigt, und lautere, aber kurze und stumpfe Herzschläge bemerkbar sind. Die oben bemerkte Schnur und Dampf rinne, der kurze und stumpfe Husten, und der Mangel des kräftigen Brustens des Pferdes nach diesem Husten sind eigentlich die specifischen Zeichen des Dampfes, der aus einem größern oder geringern chronischen Leiden der Lungen entspringt, während eine bloße Kurzatmigkeit, ein gehindertes Ein- und Ausströmen der Luft in und aus der Lunge, und daher entstehendes Flankenschlagen auch aus andern Ursachen, z. B. nach Polypen in den Nasenhöhlen, entstehen kann. Reizt man das Thier durch Zudrücken der Luftröhre zum Husten, so ist dieser kurz, stumpf und heiser, das Pferd brustet sich nicht darauf, oder Letzteres geschieht nur sehr matt, und mit sehr merkbarer Kraftlosigkeit der Lunge. Die Verrichtung der Lungen ausgenommen gehen alle übrigen wie im gesunden Zustande vor sich, die Thiere fressen noch mit vielem Appetit, außer wenn sie kurz zuvor angegriffen worden sind, Mist und Urin werden regelmäßig abgesetzt; die Pferde legen sich bei dieser Krankheit, jedoch selten so, daß sie die Vordersehenkel dabei unter den Bauch ziehen, die meisten liegen nur immer lang ausgestreckt auf einer oder der andern Seite, und, was große Beachtung verdient, wälzen und über-